

1. Delegiertenversammlung vom 21. Juni 2012 in der Schweizerischen Nationalbibliothek

- Tätigkeitsbericht 2011 und Aktivitätenprogramm 2012 wurden einstimmig genehmigt.
- Jahresrechnung 2011 und Budget 2012 wurden ebenfalls einstimmig genehmigt.
- Rücktritt von zwei Mitgliedern des Leitenden Ausschusses: Christiane Langenberger (Präsidentin Neue Helvetische Gesellschaft-Treffpunkt Schweiz); Axel Marion (Vertreter Schweiz. Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände).
- Wiederwahl von drei Mitgliedern des Leitenden Ausschusses: Chasper Pult (Romanist und Kulturvermittler); Hans Martin Tschudi (alt Regierungsrat BS, Partner & Rechtskonsulent bei Furer & Karrer, Rechtsanwälte); Ernest Weibel (emer. Professor Universität Neuchâtel).
- Wahl von Hans Stöckli (Ständerat BE, Präsident Neue Helvetische Gesellschaft-Treffpunkt Schweiz).
- Austritt von neun Mitgliedorganisationen, die ihre Mitgliedschaft gekündigt haben oder die nicht mehr auf Kontaktaufnahmen reagierten: Dachverband Schweiz. Gemeinnütziger Frauen, Junge Medien Schweiz, Maison Latine (aufgelöst), Schweiz. Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände, Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft, Schweiz. Gewerkschaftsbund, SP Schweiz, Stapferhaus Lenzburg, Stiftung Dialog.
- Die neuen Statuten wurden mit zwei kleinen Anpassungswünschen einstimmig angenommen. Wichtigste Neuigkeiten: Ziele des Forum Helveticum, die der inhaltlichen Neuorientierung des „Forums für sprachkulturelle Verständigung“ entsprechen; Leitender Ausschuss mit max. 10 Personen und neue Angaben zur Mitgliedschaft.
- Öffentlicher Teil: Führung durch die viersprachige Ausstellung in der Schweizerischen Nationalbibliothek zum Thema „Sapperlot! Mundarten der Schweiz“ durch den Co-Kurator, Peter Erismann.

2. Neuorientierung: Das Forum Helveticum wird zum „Forum für sprachkulturelle Verständigung in der Schweiz“ – Die Pilotphase dauert bis Ende 2014

Die 2010 begonnene, tiefgreifende Neuorientierung des Forum Helveticum (FH) ist noch in vollem Gange. Inhaltlich ist sie mit der Umwandlung in das „Forum für sprachkulturelle Verständigung“ („Forum“) zum grossen Teil bereits erfolgt. Auf der strukturellen Ebene wurden an der Delegiertenversammlung 2012 neue Statuten verabschiedet (vgl. Punkt 1). Der Entscheid des FH, sich auf seine wichtigsten inhaltlichen Stärken zu konzentrieren, d.h. auf Aktivitäten im sprachkulturellen Verständigungsbereich, die es seit 1996 schwerpunktmässig realisiert, wurde somit auch offiziell zementiert. Zwei der bewährten und geschätzten Eigenschaften des FH (Informations- und Vernetzungsangebot und Beleuchtung der Thematiken aus verschiedenen Perspektiven) werden weiter wahrgenommen. Die Fokussierung auf das „Forum für sprachkulturelle Verständigung“ – für welches bis Ende 2014 die Pilotphase läuft – birgt ein grosses Entwicklungspotential für die nächsten Jahre.

Zur Erinnerung: Das „Forum“ bietet eine professionelle Plattform, die effizient Informationen zu Organisationen, Institutionen, Projekten und Publikationen, aber auch Bild- und Tonmaterial aus allen vier Sprachregionen im Bereich der „Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften“ sammelt, kritisch auswertet und in einer übersichtlichen und strukturierten Form der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung stellt. Damit entsteht ein einzigartiges Angebot mit einem starken Mehrwert zum Thema Verständigung. Weiter bietet das „Forum“ konsequent Vernetzungs- und Koordinationsaktivitäten im Verständigungsbereich an, gibt neue Impulse und ergreift gemeinsam mit interessierten Partnern auf verschiedensten Ebenen konkrete Massnahmen zur Förderung der sprachkulturellen Verständigung. In der Kurzvorstellung werden die Hauptaufgaben und Dienstleistungen des „Forums“ wie folgt zusammengefasst:

- a. Beobachtung und Monitoring
- b. Information und Beratung
- c. Vernetzung und Koordination
- d. Vielfältige Aktivitäten und Ausarbeitung von konkreten Massnahmen

Zu Punkt d. gehören Sensibilisierungsarbeit, Podiumsgespräche, Kampagnen, Tagungen, Publikationen und innovative Projekte wie der Sprachenwettbewerb für Jugendliche „Linguissimo“ (vgl. Punkt 4).

Während der Pilotphase stehen die Weiterführung, Anpassung und Diversifizierung der Aktivitäten im Rahmen des neuen „Forums“ an. Nebst der

Informations-, Vernetzungs- und Sensibilisierungsarbeit auf dem Portal stehen 2013 vor allem Veranstaltungen im Zentrum. Die daraus entstehenden konkreten Massnahmen zur Verbesserung problematischer Aspekte im Verständigungsbereich setzen wir teilweise weit über das Jahr 2013 fort. Die gegenwärtigen Thematiken betreffen hauptsächlich Bildungs- und Schulbereiche sowie elektronische Medien. Ab 2014 behandeln wir zusätzlich die Wirtschaft aus der Verständigungsperspektive. Ebenfalls weitergeführt wird der erfolgreiche Sprachenwettbewerb für Jugendliche „Linguissimo“, mit dem 2012-2013 eine neue vierjährige „Tour de Suisse“ begann. Wie diese Ausführungen zeigen, werden alle Aktivitäten im Rahmen des „Forums“ langfristig und nachhaltig geplant. Zusätzlich zu den 2012 erreichten Publiken (Fachpublikum und Entscheidungsträger) sollen ab 2013 weitere Publikumssegmente einbezogen werden (breiteres Publikum, Medien). Zudem wird 2013 der Kommunikation allgemein besondere Beachtung geschenkt. Ende 2014 nehmen wir eine grössere Evaluation vor, um die definitiven Prioritäten im Rahmen des neuen FH festzulegen.

3. Eröffnung des „Forums und Portals für sprachkulturelle Verständigung“ (10. Mai), Beiratsitzung (8. Oktober) (www.forum-helveticum.ch)

In den Monaten Januar-April 2012 wurde intensiv an den Vorbereitungen zur Eröffnung des „Forums für sprachkulturelle Verständigung“ und zum Aufbau des gleichnamigen Internetportals gearbeitet. Die offizielle Eröffnung fand am 10. Mai 2012 in Bern anlässlich eines Mediengesprächs statt, an dem sich auch Vertretungen von rund 20 Organisationen und Institutionen beteiligten, die an den Aktivitäten des FH besonders interessiert sind.

Am 2. Oktober traf sich der Beirat des „Forums“ zur ersten Sitzung nach der Eröffnung. Auch wenn es früh war, um bereits Bilanz zu ziehen, war der Beirat der Meinung, dass Forum und Portal ihre ersten Hauptziele erreicht und die geplanten Dienstleistungen in den Anfangsmonaten gut wahrgenommen hatten. Unter den Informations-, Vernetzungs- und Sensibilisierungsangeboten des Portals – auf die sich die Aktivitäten 2012 konzentrierten – wurden insbesondere Agenda, Dossiers und thematische Pressespiegel geschätzt (vgl. Details unter den Punkten 5 und 6).

Der Beirat besteht aus folgenden Persönlichkeiten: Yari Bernasconi, Künstlerischer Leiter, Service de presse suisse, Virginie Borel, Leiterin Forum für die Zweisprachigkeit, Gianni Ghisla, Sekretär Stiftung Sprachen und Kulturen, Sandra Maissen, Geschäftsführerin ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit, Susanne Obermayer, Geschäftsführende Direkto-

rin Institut für Mehrsprachigkeit, Universität Freiburg, Verio Pini, Berater für Sprachenpolitik (Bereich Bundesrat), Schweiz. Bundeskanzlei, Chasper Pult, Romanist und Kulturvermittler, Marina Stoffel, Projektleiterin „Get together – Begegnung der Sprachen“, Infoklick.

4. Sprachen- und Jugendwettbewerb „Linguissimo“ (ganzes Jahr) (www.linguissimo.ch)

2012 fanden die Endrunde der vierten Durchführung und die Lancierung der fünften Durchführung dieses spannenden Projekts statt.

Im ersten Teil jeder Durchführung findet ein nationaler Schreibwettbewerb auf dem Internet statt. Jugendliche zwischen 16 und 20 aus allen Sprachregionen schicken zwei kurze Texte ein, einen in der Muttersprache zum Jahresthema und ein Selbstporträt in einer anderen Landessprache. Im zweiten Teil treffen sich Autorinnen und Autoren der 30 besten Arbeiten an der Endrunde, dem sogenannten „Sprachentreffen“. Hier erhalten sie die einmalige Gelegenheit, Spezialisten des jeweiligen Themas zu begegnen und mit einem „Tandem-Partner“ aus einer anderen Sprachregion zweisprachige Texte zu schreiben. Die drei besten Tandems gewinnen den Endpreis: eine gemeinsame Reise in eine europäische Metropole.

Am 5./6. Mai 2012 fand die Endrunde (Sprachentreffen) der vierten Durchführung in Chur zum Thema „Wir schreiben einen Radioscript“ statt. Die Jugendlichen besuchten zuerst Workshops mit drei Radiojournalisten. Anschliessend schrieben sie gemeinsam und in zwei Sprachen einen Radioscript; das Thema konnten sie aus fünf fiktiven Nachrichten wählen. Die Workshopleitenden halfen ihnen dabei und standen auch der mehrsprachigen Jury bei der Beurteilung der Arbeiten zur Verfügung. Der Samstagabend wurde von der Lia Rumantscha, mit Musik, einem Apéro und Informationen zur Rätoromanischen Schweiz organisiert. Am Sonntagnachmittag besuchten die Jugendlichen das Studio von Radiotelevision Svizra Rumantscha, in dem auch die Preisverleihung stattfand.

Im November 2012 wurde die fünfte Durchführung zum Thema „Die Schule im Jahr 2050“ lanciert. Das Sprachentreffen fand diesmal am 4./5 Mai 2013 in Interlaken statt. Damit begann, nach der vierjährigen Pilotphase, die zweite „Tour de Suisse“ des Projekts, bei der die Endrunde jeweils in einer der vier Sprachregionen stattfindet. Das Projekt wurde nun zum permanenten Angebot des FH. Bei der fünften Durchführung war die Beteiligung aus den Sprachregionen sowie aus Gymnasien und Berufsschulen ausgeglichen. Zum ersten Mal beteiligte sich auch eine Berufsschule aus der Deutschschweiz. Wir erhielten Texte von insgesamt 260

Jugendlichen aus 11 Kantonen (AG, BE, BL, FR, GE, GR, SO, SZ, TI, VD, ZH). Die Unterstützung und der engagierte Einsatz von Jugend- und Lehrerverbänden, unseren engsten Partnern bei diesem Projekt, blieb weiterhin bemerkenswert.

Linguissimo hat sich während der Pilotphase hauptsächlich zu einem „Schulwettbewerb“ entwickelt. Es zeigte sich, dass die Jugendlichen die Aufgabe der ersten Runde (Texte in zwei Sprachen einreichen) anders als bei „einsprachigen“ Wettbewerben meistens als zu grosse Hürde sehen, um sich spontan und individuell anzumelden. Im Rahmen von Klassen fällt diese Hürde, obwohl die Jugendlichen die Texte selbst und ohne Hilfe Dritter schreiben. Wir werden künftig Linguissimo noch zunehmend in diese Richtung konsolidieren. Gleichzeitig sollen die sozialen Netzwerke noch besser eingebunden werden, was bei der fünften Durchführung zum ersten Mal mit einem Facebook-Auftritt geschah (www.facebook.com/linguissimo). Auch die Website wurde im Hinblick auf die neue „Tour de Suisse“ inhaltlich und gestalterisch angepasst.

Das Sprachentreffen bleibt das absolute Highlight des Projekts. Die Erfahrungen aus den fünf Jahren zeigen eindrücklich, dass auch kurze aber emotional intensive Treffen bei den jungen Teilnehmenden in mehreren Hinsichten eine nachhaltige Wirkung erzielen. Aus der Sicht aller Anwesenden – der jungen Teilnehmenden, der Workshopleitenden, Jurymitglieder und Organisatoren – waren Stimmung, Aktivitäten und Kontakte stets hervorragend und einzigartig. Die Jugendlichen waren ob der Leichtigkeit ihrer Kommunikation und Zusammenarbeit überrascht, auch wenn ihre Fremdsprachenkenntnisse nicht perfekt waren und die Aufgabe eine echte Herausforderung darstellte. Wir freuen uns gerade über diese Aussagen: Erstes Projektziel ist die Förderung interkultureller Kontakte und nicht die perfekte Beherrschung der Fremdsprachen.

5. Dossiers auf dem Portal (19. Juni und 21. November)

Nebst den zahlreichen Informations- und Vernetzungsaktivitäten, die das „Portal für sprachkulturelle Verständigung“ als Dienstleistungen bietet (vgl. Punkt 6), ermöglicht es auch die Umsetzung spezifischer Projekte, wie die Dossiers. Mit den beiden 2012 erschienenen, ausführlichen Dossiers haben wir ein Mittel gefunden, um brandaktuelle Verständigungsthemen aufzugreifen und sie mit der Beteiligung zahlreicher Persönlichkeiten auf dem Portal zu beleuchten. Die Dossiers zeichnen sich durch folgende Merkmale aus: Behandlung der Thematik mit starkem Informationsmehrwert durch Bündelung von Informationen und Dokumenten aus der ganzen Schweiz, durch das Pflegen des kontradiktorischen Gesprächs, durch aus-

sagekräftige Beiträge von Entscheidungsträgern und Spezialisten aus verschiedenen Sprachregionen. Die Dossiers enthalten auch eine Einleitung zur Thematik, eine Synthese der Beiträge in drei Sprachen, eine Stellungnahme des FH, Links zu wichtigen Dokumenten sowie eine Auswahl von Karikaturen. Der Vernetzungsaspekt, der bereits durch den starken Einbezug zahlreicher Akteure aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Sparten und Sprachregionen gegeben ist, wird dadurch verstärkt, dass sich Partnerorganisationen aus dem Verständigungsbereich intensiv am Dossier beteiligen.

a. Dossier 1: „Für eine bessere Vertretung der kulturellen und sprachlichen Vielfalt der Schweiz im Bundesrat“ (19. Juni)

Eine ganze Sprach- und Kulturregion der Schweiz ist seit 14 Jahren nicht mehr im Bundesrat vertreten: Die letzten zwei Bundesratswahlen zeigten, wie schwierig es für die italienische Schweiz ist, einen Platz in der Landesregierung zu erreichen. Ideen und Vorschläge zur Verbesserung der Situation gehen von einer Aufstockung des Bundesrats von sieben auf neun oder elf Mitglieder, über die Einführung einer verbindlichen Regionenklausel bis hin zu einer Sprachenquote. Der erste erwähnte Vorschlag – bei dem die Vertretung der Sprachregionen nur einen Teil einer umfassenderen Überlegung darstellt – schien 2012 besonders „im Trend“ zu sein, da drei im Dezember 2011 von Parlamentariern eingereichte Motionen in diese Richtung zielten. Mit dem gleichen Vorschlag beschloss der Grossrat des Kantons Tessin, eine Kantonsinitiative zuhanden der Bundesversammlung einzureichen. Ferner wurde ein Postulat für eine bessere Vertretung der sprachlichen Minderheiten am 29. Februar 2012 sehr knapp durch den Ständerat abgelehnt. Und die Abstimmung zur Volksinitiative für die direkte Wahl des Bundesrats durch das Volk stand und steht noch bevor.

Der Moment erwies sich also im Juni 2012 als günstig, um die Frage der Vertretung der kulturellen und sprachlichen Vielfalt des Landes und insbesondere jene einer permanenten Vertretung der italienischen Schweiz im Bundesrat kritisch zu beleuchten. Im Dossier des FH ging es hauptsächlich um eine Analyse der Möglichkeiten, die es erlauben würden, dem Anliegen der italienischen Schweiz gerecht zu werden, auch wenn diese Möglichkeiten selbstverständlich Teil einer breiter gefassten Überlegung über die Zusammensetzung und das Funktionieren des Bundesrats sind (z.B. Effizienz und Entlastung des Bundesrats, angemessene Vertretung der Kantone und Regionen). Bei seiner Standortbestimmung bot das FH eine möglichst breite Palette an Meinungen von Persönlichkeiten aus der Politik sowie von Organisationen und Institutionen aus verschiedenen Sparten der Schweizer Gesellschaft und aus den vier Sprachregionen an. Ergänzt wurde das Dossier durch Fakten und Zahlen zur Debatte, Synthesen der Stellungnahmen, verschiedenen Dokumenten und Pressespiegeln, Kari-

katuren sowie einer Meinung des FH. Nach den jüngsten parlamentarischen Beschlüssen wurden die Überlegungen, aus Sicht des FH „leider“, vorübergehend zurückgestellt.

b. Dossier 2: „Unterricht von Landessprachen in der Schule: beunruhigende Signale für den nationalen Zusammenhalt und dringender Handlungsbedarf“ (21. November)

2006 und 2007 fielen bei kantonalen Volksabstimmungen in Luzern, Schaffhausen, Thurgau, Zug und Zürich wichtige Entscheide zum Fremdsprachenunterricht: Die Bevölkerung sprach sich damals für zwei Fremdsprachen (Englisch und Französisch) und gegen nur eine Fremdsprache (Englisch) in der Primarschule aus. Es war unter anderem ein wichtiges Signal für die Harmonisierung des Fremdsprachenunterrichts in der Schweiz sowie zugunsten des nationalen Zusammenhalts und des Respekts für Sprache und Kultur der anderen Sprachregionen.

Seit 2011 kommen aus Deutschschweizer Kantonen Signale auf, die – mit unterschiedlichen Begründungen – in die gegengesetzte Richtung weisen und die in der Öffentlichkeit bereits als „Angriffe“ auf die Landessprachen bezeichnet wurden. Ein kurzer chronologischer Überblick: Die St. Galler Regierung will im Januar 2011 Italienisch als Schwerpunktfach abschaffen, aus Solidarität zur Italienischen Schweiz stimmt der Kantonsrat aber dagegen; im November 2011 beschliesst der Regierungsrat des Kantons Obwalden, Italienisch definitiv als Schwerpunktfach abzuschaffen; im Januar 2012 wird im Kanton Zürich ein Postulat eingereicht, wonach lernschwache Schüler vom Französischunterricht befreit werden; Juni 2012 empfehlen die Mittelstufenkonferenzen der Kantone Appenzell Innerrhoden, Glarus, Schwyz, St. Gallen, Thurgau und Zürich den Französischunterricht von der Primar- in die Oberstufe zu verlegen. Und Anfang Mai 2013 wird im dreisprachigen Kanton Graubünden eine Spracheninitiative lanciert, die nur eine Fremdsprache in der Primarschule verlangt, je nach Region Deutsch oder...Englisch.

Diese Ereignisse werfen vielschichtige Fragen auf, die in Fachkreisen und der breiten Öffentlichkeit der ganzen Schweiz zu intensiven Debatten führen. Die im Dossier des Forum Helveticum aufgegriffenen Fragen stützten sich im November 2012 auf vier Aspekte: a. bestehende Vereinbarungen und Bestimmungen; b. didaktisch-pädagogische Fragen und differenzierte Lösungsansätze; c. sprachpolitische Fragen und nationaler Zusammenhalt; d. Fokus auf die Deutschschweiz aber Einbettung der Thematik in die Frage des Sprachenunterrichts in der ganzen Schweiz. Die Meinungen und Stellungnahmen von Persönlichkeiten aus Politik und Zivilgesellschaft wurden auch dieses Mal durch zahlreiche Dokumente, Synthesen, Pressepiegel, Karikaturen und einer Meinung des FH ergänzt.

Das zweite Dossier war mit besonders grossem Aufwand verbunden, da es darum ging, möglichst viele Facetten dieser komplexen Thematik fundiert zu behandeln. Der Aufwand lohnte sich umso mehr, als aufgrund der Ergebnisse des Dossiers 2013 eine nationale Vernetzungstagung in die Wege geleitet wird. Genauer gesagt regten uns zwei Punkte in den Aussagen von Persönlichkeiten an, die Thematik nicht nur zu vertiefen, sondern dies in Form einer Veranstaltung zu tun: 1. Eine deutliche Diskrepanz zwischen der Wahrnehmung und der Wertung in der lateinischen und in der Deutschschweiz was die erwähnten „beunruhigenden Signale“ betrifft; 2. Eine von mehreren Akteuren gewünschte gesamtschweizerische Bestandsaufnahme des Fremdsprachenunterrichts sowie eine bessere Zusammenarbeit und Koordination aller involvierter Akteure, insbesondere zwischen den verschiedenen Sprachregionen.

6. Weitere Aktivitäten und Dienstleistungen auf dem Portal

Die zahlreichen Aktivitäten und Dienstleistungen, die auf dem „Portal für sprachkulturelle Verständigung“ – einer professionellen Plattform zur Verständigungsthematik – zu finden sind, können in vier Hauptpunkte aufgeteilt werden.

a. Vorstellung von Organisationen/Institutionen

Eines der ersten, von vielen Akteuren gewünschtes, Informations- und Vernetzungsangebote war und ist die Liste von im Bereich der Verständigung tätigen Organisationen und Institutionen. Diese stellen sich und ihre Projekte in einer oder mehreren Sprachen vor. Die wichtigsten Kontaktangaben und ein direkter Link zur jeweiligen Website gehören dazu. Seit der Eröffnung des Portals im Mai haben sich fünf neue Akteure eingetragen. Gegenwärtig stellen 55 „Akteure“ ihre Aktivitäten auf dem Portal vor. Damit präsentieren wir eine in der Schweiz einzigartige Informations- und Vernetzungsstruktur von Akteuren, die sich mit der Verständigung zwischen den Sprachregionen und der sprachlichen und kulturellen Vielfalt beschäftigen. Neue Interessenten werden laufend aufgenommen. Zudem werden wir auch gezielt weitere Akteure anwerben.

b. Langfristige Informationen und Dokumente: Themenfelder, Stichworte, Bild, Ton, Karikaturen, Kiosk, Rezepte, Bibliografie

Mit den Rubriken „Themenfelder“ und „Stichworte“ bietet das Portal eine einmalige Dienstleistung, mit ausführlichen Informationen und Dokumenten zu verschiedenen Bereichen der Schweizer Gesellschaft (Bildung, Medien, Wirtschaft usw.), die spezifisch aus der Verständigungsperspek-

tive behandelt werden. Das Ganze viersprachig. Recherchieren, Texte verfassen und Dokumente sammeln, zu denen direkte Links führen, bedeutete beim Aufbau des Portals eine umfangreiche und intensive Arbeit. Diese Rubriken können nun mit angemessenem Aufwand nach Bedarf aktualisiert werden. Gleiches gilt meistens für die Rubriken „Bild“ (Fotos, TV-Sendungen) und „Ton“ (Radiosendungen), die Rezepte aus den vier Sprachregionen, die Karikaturen und die Bibliografie, wobei der Aufwand je nach Rubrik stark variiert. Aufgrund erster Rückmeldungen und statistischer Angaben sind vor allem Bilder, Rezepte und Karikaturen beliebt. Wir werden bis am Ende der Pilotphase (2014) der Frage nachgehen, ob und welche Rubriken auf viel oder wenig Interesse stossen, ob andere noch ausführlicher gestaltet werden müssen oder ob gewisse Rubriken noch fehlen.

c. Mittelfristige Informationen und Dokumente: Dossiers, thematische Pressespiegel

Über die Dossiers auf dem Portal wird unter Punkt 5 ausführlich berichtet. Die thematischen Pressespiegel sind ein „Neukommling“ auf dem Portal. Der Punkt „Pressespiegel“ war bei der Eröffnung des Portals noch nicht bearbeitet. Weil wir im Hinblick auf die Realisierung von Projekten besonders viel Material sammelten und weil wir eine Doppelspurigkeit mit „klassischen“ Pressespiegeln anderer Organisationen vermeiden wollten, kam die Idee dieser speziellen Pressespiegel auf. Sie verfolgen die Entwicklungen zu einem spezifischen Thema (z.B. „Dialekt und Hochdeutsch im Kindergarten“ oder „Obwalden schafft Italienisch als Schwerpunktfach in der Schule ab“) und präsentieren dazu eine Auswahl von Artikeln aus verschiedenen Sprachregionen. Es zeigte sich schnell, dass diese originelle Dienstleistung – die in dieser Form eine besonders starke Vernetzungs- und Sensibilisierungskomponente aufweist – bei den Benutzern gut ankommt. 2012 wurden zehn thematische Pressespiegel ins Leben gerufen. Sieben davon sind abgeschlossen, drei davon werden 2013 weitergeführt. Aufgrund der Tagesaktualität können jederzeit neue dazu kommen. Für alle Pressespiegel sammelten wir 2012 rund 120 Artikel aus drei Sprachregionen.

d. Kurzfristige Informationen und Dokumente: Agenda

Die Agenda zu Verständigungsaktivitäten und -publikationen ist eine zentrale Informations- und Vernetzungs-Dienstleistung und wird deshalb gleich auf der Startseite angezeigt. 2012 meldeten wir 53 Veranstaltungen, Aktivitäten und Publikationen aus allen Sprachregionen, alle mit Verlinkungen zu Dokumenten oder Websites, einige zusätzlich mit Kommentaren des FH oder Pressespiegeln. Dadurch erhielten die Informationen auch einen deutlichen Mehrwert. Gegenüber anderen Agenden im sprachlichen und

kulturellen Bereich – mit deren Anbieter wir uns auch austauschen – zeichnet sich unsere durch zwei Merkmale aus: Wir konzentrieren uns konsequent auf Informationen, die im sprachkulturellen und Verständigungsbereich relevant sind und übernehmen Informationen aus allen Sprachregionen, die wir mehrsprachig präsentieren. Die Informationen werden uns entweder spontan zugestellt oder, was eher zutrifft, wir holen sie selbst ein – was auch zu den Aufgaben einer Beobachtungsstelle gehört.

7. Geschäftsstelle – Sekretariat

Die Geschäftsstelle des FH wurde auch 2012 von Paolo Barblan in der Funktion des Geschäftsführers und Projektleiters mit einem Pensum von 100% geleitet. Auf der Sekretariatebene bezog das FH seine Leistungen weiterhin beim „Netzwerk Müllerhaus“ in Lenzburg. Karin Büchli, Geschäftsführerin des Netzwerksekretariats, und ihre Mitarbeiterinnen standen dem FH mit einem 35%-Pensum zur Verfügung. Punktuell holten wir externe Leistungen ein, namentlich beim Projekt „Linguissimo“.

Der Geschäftsführer vertritt das FH in drei Gremien: Im Zentralvorstand der Neuen Helvetischen Gesellschaft-Treffpunkt Schweiz, im Vorstand des Netzwerk Müllerhaus und im Beirat des von der Schweizerischen Studienstiftung realisierten Projekts „Univers Suisse“.

8. Finanzierung der FH-Aktivitäten

Die grosszügige Zuwendung von 2011 des inzwischen aufgelösten Maison Latine ermöglicht uns, die Neuorientierung des FH konsequent zu realisieren, die Umwandlung des FH in das „Forum für sprachkulturelle Verständigung“ zu vollziehen und die Projekte langfristig mit Eigenleistungen mitzufinanzieren. Selbstverständlich muss der Betrag nachhaltig bewirtschaftet werden, damit wir nicht schon in wenigen Jahren wieder in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Rechnung 2012 und Budget 2013 zeigen, dass wir vermutlich während der gesamten Pilotphase der Neuorientierung (bis Ende 2014) überdurchschnittlich grosse Summen aus diesem Fonds entnehmen müssen (100'000 Fr. pro Jahr und mehr). Unser Ziel ist es, ab 2015 – dank dem bis dahin erfolgten Leistungsausweis und einer besseren Mischfinanzierung – ein ausgeglichenes Budget vorweisen zu können und die Fondsentnahmen drastisch zu reduzieren.

Zur finanziellen Lage können wir noch drei Punkte festhalten: 1. Es ist schwierig geworden, mehrjährige projektbezogene Finanzpartnerschaften

abzuschliessen, wie wir sie früher mit der Post, Swisscom oder der SRG kannten. Löbliche Ausnahmen sind hier das Projekt „Linguissimo“ und die regelmässige Unterstützung von Bundesamt für Kultur (BAK) und Binding Stiftung für Verständigungsaktivitäten. Mit dem BAK sind ab 2013 Leistungsaufträge denkbar. 2. Trotz diesen Aussagen streben wir wann immer möglich nach wie vor die Realisierung und Finanzierung mehrjähriger Projekte an, was auch unserem Anliegen entspricht, Aktivitäten nachhaltig zu betreuen. 3. Das Bestreben, Vereinsaktivitäten und -strukturen auf ein absolutes Minimum zu reduzieren wird im Rahmen der Neuorientierung weiter wahrgenommen.

Wir danken folgenden Institutionen für ihre Unterstützung im Jahr 2012:

Maison Latine für die 2011 erfolgte Schenkung von Fr. 769'000, von der wir auch 2012 regen Gebrauch machten.

Bundesamt für Kultur, Sophie und Karl Binding-Stiftung, Walter und Ambrosina Oertli-Stiftung, Ernst Göhner Stiftung, Lotteriefonds Kanton Graubünden sowie Bündner Kantonalbank, die das Projekt „Linguissimo“ unterstützten. Die ersten vier genannten finanzierten die gesamte vierjährige Pilotphase, die im Juni 2012 zu Ende ging.

Bundesamt für Kultur und Sophie und Karl Binding Stiftung für die Unterstützung weiterer Aktivitäten im Rahmen des „Forums für sprachkulturelle Verständigung“.

Lengnau und Lenzburg, Mitte Mai 2013

Der Präsident



Roy Oppenheim

Der Geschäftsführer



Dr. Paolo Barblan

